

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 97 (1971)

**Heft:** 11

**Illustration:** [s.n.]

**Autor:** Fehr, René

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Aus der Welt der Technik

## Im Kampf gegen den Baulärm: Der Saugbohrer

Nur noch selten werden technische Neuerungen von Format durch Einzelerfinder entwickelt. Die meisten wirklich patentwürdigen Erfindungen sind das Resultat zielbewußter Forschung in Großbetrieben. Zwar tragen immer noch viele neue Produkte den Namen eines einzelnen Mannes, und es werden Nobelpreise an Starwissenschaftler verliehen. Nur allzuoft verschweigt man aber, daß Dutzende, vielleicht sogar Hunderte von Wissenschaftern, Ingenieuren, Technikern und ... fleißigen Laboranten und Gehilfen jahrelang an der Arbeit waren, bis dann schließlich der Starwissenschaftler ins Rampenlicht der Fernsehstudios und ins Blitzlichtgewitter der Pressefotografen treten konnte. Mit Brecht ist man versucht zu sagen: «Cäsar führte die gallischen Kriege ... er allein?»

Vorbei sind die Zeiten, als auch Amateure manchmal durch puren Zufall, manchmal durch einen Geistesblitz zur rechten Zeit Entdeckungen und Erfindungen machten, von denen man nachträglich sagen muß: «Ja, darauf hätte ich eigentlich auch kommen können.» Denken wir etwa an die Erfindung des Bleistiftes mit Holzschaft durch den Russen Graf Alexander W. Karandasch (1853), der um die Jahrhundertwende eine der vermeidlichsten Witwen des Zarenreiches hinterließ, die berühmt-berüchtigte Milliardärin Olga Karandaschowa, Herrscherin über ein Dutzend Sägereien und riesige Wälder; jene «Schwarze Olga», Helden des gleichnamigen Romans von Garnadow, die die Männer öfter wechselte als ihre Unterröcke. — Oder erinnern wir uns an den am Hofe zu Danzig lebenden französischen Notar und obersten Sekretär der Hofkanzlei Henri d'Attache, Erfinder der Büroklammer (1847). Gewußt wie ...

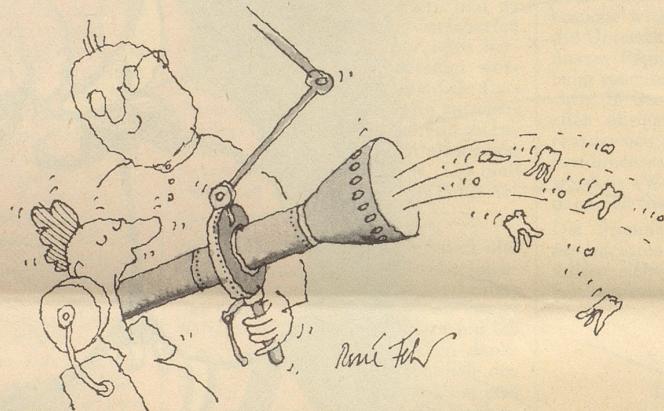
Doch keine Regel ohne Ausnahmen. Am 8. Dezember 1967 hinterlegte Abraham Jeremy Smith, 28, beim US-Patentamt in Washington die Blaupausen einer von ihm konstruierten Saug-Bohrmaschine «zur geräuscharmen Bearbeitung von Mauerwerk und Beton». «Aby», wie er von seinen Bauarbeiterkollegen des Geschäfts- und Wohnbaugiganten von Boston, Bolman & Stunt, genannt wurde, hatte es eines Tages

satt, seinen Kollegen auf dem Bau mit dem Maschinengewehr-Geknatter seines Beton-Schlagbohrers das Nervensystem zu zerstören. So begann er sich Gedanken über einen Vorgang zu machen, den man seit Menschengedenken nie einer prinzipiellen Untersuchung würdig befunden hatte: Dem Bohren von Löchern in hartes Material.

Zwar hatten findige Ingenieure die Schneideköpfe der Gesteinsbohrer mit allerlei Legierungs-Tricks immer härter und dauerhafter gemacht, diese Bohrköpfe mit Dia-

den kann. Selbst Aby war von der Wirkung dieses Saugbohrers verblüfft: Bei geeigneter Schnittgeschwindigkeit saugte sich der Bohrer wie «durch Butter» in den Eisenbeton. Zudem war Schluß mit dem «machine-gun»-Geknatter: Nur ein leises Zischen des Vakuum-Kompressors war zu hören und ab und zu ein sanftes Knirschen des Bohrkopfs im Gestein.

Der ATM-Konzern (American Tools and Machinery) nahm ein halbes Jahr nach der Patenterteilung die Produktion des «Smith



mantkränzen und Spezialstahl-Schneiden versehen, oder gar das Löcherbohren durch das «Einschießen» von Bolzen in den harten Beton ersetzt, — aber noch keiner war auf die Idee gekommen, zu fragen: «Was geschieht denn eigentlich wirklich beim Bohren?» Material muß abgetragen und durch das Bohrloch hinausbefördert werden. Aber so, wie wir das jetzt machen, sagte sich Aby Smith, gleichen wir Bergarbeitern, die einen Stollen in einen Berg treiben wollen, indem sie mit Hämmern «vor Ort» auf den Granit schlagen. Bis sie eine Schutthalde vor sich herschieben, die ihre Schläge auffängt und ihnen erst noch den Weg versperrt. «Sollte Kumpels würde man für verrückt erklären, — damned», — sagte sich Aby Smith.

So ließ sich Aby durch einen befreundeten Werkzeugmacher, Al Wesson, einen Hohlohrer konstruieren, bei welchem durch eine sinnreiche Absaugvorrichtung das am Bohrkopf abgetragene Material durch die Axe des Bohrers im Vakuum-Sog laufend entfernt wer-

and Wesson»-Saugbohrers in fünf verschiedenen Kalibern auf. Das neue Werkzeug wurde inzwischen ein Hit auf den internationalen Werkzeug-Maschinenmessen. Aby Smith und Al Wesson sind unterdessen bereits millionenschwere Baumeister auf eigene Rechnung geworden. Grinsend nimmt Aby seine Havanna-Zigarre aus dem Mund und deutet lässig auf die Beschriftung auf seinem Barracuda mit Autotel: «S & M — the noiseless giants». Die Firma offeriert «die leiseste Baustelle der Welt». Merkwürdig — und vielleicht typisch — ist es indessen, daß man hierzulande den Smith & Wesson-Saugbohrer nicht zu kennen scheint. Denn die alten Schlagbohrer kosten nur halb so viel wie ein Saugbohrer; und auf jeden Fall weniger als die zerstörten Trommelfelle von Bauarbeitern und Hausmietern. Höchste Zeit, daß die Behörden einschreiten. Aber eben — was versteht so ein Gemeinderat schon von moderner Technik. Hier liegt doch der Hase im Pfeffer!

Martel Gerteis